

Projekt im Rahmen des Förderprogramms PLACE aktuell Förderphase III im Jahr 2018

Cultural chats: Multiperspektivität durch digitale Vernetzung

Projektverantwortliche/r: Dr. Stefan Müller-Mathis
Dr. Anita Galuschek

Abschlussbericht:

Digitalisierung im Klassenzimmer ist ein Prozess, der einerseits bereits vollzogen ist, sich andererseits aber erst vollziehen muss. Sowohl Lehrer*innen als auch Schüler*innen benutzen wie selbstverständlich digitale Endgeräte im Alltag. Die Nutzung von sozialen Medien, E-Mail, Streaming-Portalen wie auch Applikationen („Apps“) ist aus dem Alltag und damit auch aus den (hoch-)schulischen Lehr-Lernprozessen nicht mehr wegzudenken.

Gerade die Kulturwissenschaften sind darauf angewiesen, auf globale und lokale Wissensbestände zuzugreifen, um Geschichte zu multiplizieren und damit verschiedene kulturelle, religiöse und politische Perspektiven zuzulassen. Digitale Lehr-Lernformate im kulturwissenschaftlichen Unterricht ermöglichen es sowohl auf globales und lokales Wissen einzugehen – sie machen vergessenes und unsichtbares Wissen sichtbar und vernetzen Perspektiven – als auch über das mediale Bild, das über „Eigenes und Anderes“ entsteht, zu reflektieren.

Im Projekt wurden verschiedene digitale Tools konzipiert und genutzt. Ein hier entwickelter Audio-Podcast für die Lehrkräftebildung und die Weiterbildung thematisiert die Repräsentation und Diskriminierung durch Medien. Eine Videodatenbank wurde genutzt, um sozial- und kulturanthropologische Perspektiven für die Lehrkräftebildung zugänglich zu machen. Das grafische Narrativ „D-EinBlick/M-EinBlick“ wurde im Unterricht eingesetzt. Es war das Ziel der Projektarbeit, durch digitale Tools Perspektiven zu vernetzen und diesbezüglich einen reflexiven Zugang zu Medieninhalten zu erproben.

Für den Audio-Podcast zum Thema Repräsentation und Diskriminierung durch Medien wurde ein Skript verfasst, in dem theoretische Passagen und Gesprächssequenzen zusammen eine dialogische Struktur bilden. In der Lehrkräftebildung und in einer Fachgruppe konnten bereits einzelne Sequenzen vorgestellt werden. Der Einsatz des Materials ermöglichte, die Medienrezeption in die Konzeption einzubeziehen; einzelne Sequenzabschnitte wurden daraufhin gezielt weiterentwickelt. Durch die Nutzung einer

digitalen Videodatenbank zu ethnographischem Filmmaterial ergab sich in der Weiterbildung die Gelegenheit, Perspektiven zu zeigen, die ansonsten schwer zugänglich wären. Ebenso war es Teil der Projektarbeit, mit Studierenden medienkritisch über die Chancen und Widersprüche der Repräsentation von Multiperspektivität ins Gespräch zu kommen.

In der Unterrichtserprobung des grafischen Narrativs „D-EinBlick/M-EinBlick“ zeigte sich, dass das Medium Comic per se verschiedene Zugänge zu ein und demselben Comic bietet. So nahmen eher jüngere Schulklassen den Aufbau des Comics als ungewohnt wahr und spannen Geschichten, die sich zum Teil um aktuelle politische Begebenheiten (z. B. Flüchtlingspolitik) rankten, aber auch direkten schulischen Bezug aufwiesen (z. B. Auslandsaufenthalte). In der Erprobung mit Erwachsenen stellte sich heraus, dass die grafischen Narrative therapeutisch genutzt wurden, um die eigene Lebensgeschichte zu reflektieren.